

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.

Insertions-Organ für Schierstein und Umgegend
(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten) — (Schiersteiner Tagblatt)
(Schiersteiner neueste Nachrichten) — (Niederwallener Zeitung)

Erscheint: Dienstags,
Donnerstags, Samstags
Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.
Verantwortlicher Redakteur:
Wilh. Probst, Schierstein.

Telephon Nr. 164.

Telephon Nr. 164

Nr. 57.

Dienstag, den 8. Mai 1917.

25. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die periodische Nachweisung der Viehherde, Hohlmaße, Gewichte und Wagen pp., findet vom 14.—18. 19. 20. und 29. Mai d. Js., vormittags von 8¹/₄—12 Uhr im Sitzungssaale des Rathhauses statt. Letzter Einlieferungszeitpunkt: 25. Mai 1917. Alle Gewerbetreibenden, Großhändler, Fabrikanten und Landwirte werden hierdurch aufgefordert, ihre einschlägigen Nachweise pp. zur angegebenen Zeit, gründlich gereinigt, vorzulegen. Unterlassung der Nachweisung wird bestraft.

Mittwoch, den 9. Mai, von nachmittags 2 Uhr ab, kommen am dem Rathhause die nachstehend aufgeführten Waren, soweit der Vorrat reicht, zum Verkauf:
Erbesen in Dosen zu 1 kg. - 1,30 Mk.
Wirsingbohnen in Dosen zu 2 kg. - 1,40 Mk.
Obstergemüse das Kilogr. zu 2,85 Mk.
Sardinen in Bouillon die Dose 1,10 Mk.
Kardinalen die Dose 1,25 Mk.
Brotkarte Nr. 1 der laufenden Woche ist vorzulegen.
Schierstein, den 8. Mai 1917.
Der Bürgermeister: Schmidt.

Klarheit in Russland?

Kriegsziel: Frieden ohne Eroberungen.

Der Minister des Auswärtigen Miljukow hatte am 1. Mai in einem Erlasse an die Außenmächte, Russlands Verbündete, die russische Bündnistreue mit aufrichtigstem Eifer beteuert, sich dabei in Bezug auf die Kriegsziele aber einer recht eigenartigen Unklarheit bedient. Diese Note ist dann angegriffen worden, und darauf hat die Regierung unter Berufung auf einen früheren Beschluß folgendes betont: Es ist klar, daß diese Note, wenn sie von dem entscheidenden Siege spricht, die Lösung der in der Erklärung vom 9. April bezeichneten Fragen im Auge hat, welche in folgenden Worten umschrieben waren: Die Regierung hält es für ihr Recht und ihre Pflicht, heute zu erklären, daß die Ziele des freien Russlands nicht auf die Beherrschung anderer Völker oder die Eroberung ihres Besitztums noch auf die Festnahme fremder Gebiete gehen, sondern auf die Sicherung eines dauerhaften Friedens auf der Grundlage einer freien Entwicklung der Völker. Das russische Volk sucht seine äußere Nachbarn nicht mit Kosten anderer Völker zu verpfänden und beugt dem Unterjochung oder Erniedrigung. Im Rahmen der erhabenen Grundsätze der Gerechtigkeit hat das russische Volk die Ketten zerbrochen, die das russische Volk fesselten, aber es wird nicht dulden, daß sein Vaterland erniedrigt oder an seinen zum Befreiung nötigen Kräften geschädigt aus dem großen Kampfe hervorgehe.

Das genügt den Arbeitern.

Die Sitzung des großen Rates der Arbeiter- und Soldaten-Abgeordneten hat sich damit in langer Sitzung zufrieden gegeben. Er nennt diese Erklärung einen bedeutungsvollen Sieg der Demokratie, daß die Frage der Verzichtleistung auf eine Eroberungspolitik zum ersten Male zur internationalen Beratung gestellt werde. Die Entscheidung endet: „Der ausführende Ausschuss erklärt seinen unerwünschten Willen, den Frieden nur unter diesen Bedingungen wiederherzustellen und ruft die gesamte russische revolutionäre Demokratie auf, sich eng mit ihren Arbeiter- und Soldatenräte zu scharen. Er fordert das feste Vertrauen aus, daß die Völker aller kriegsführenden Länder den Widerstand ihrer Regierungen zu brechen verstehen, und sie dazu zwingen werden, Friedensverhandlungen auf der Grundlage einer Verzichtleistung auf Annexionen und Entschädigungen einzuleiten.“
So weit die Verfassung der Arbeiter.
Das Ringen in Russland ist damit zur Klarheit gelangt.
Es wird jetzt irgendetwas geschehen müssen; weittragende Ereignisse liegen damit im Bereich der nächsten Möglichkeiten.

Wie England die Russen belügt.

Am Freitag abend wurde vor der englischen, französischen und italienischen Botschaft eine große Protestkundgebung veranstaltet. Der britische Botschafter Buchanan erschien auf dem Balkon und erklärte eine Rede, in der er erklärte, daß nun die Welt

weiß, daß England nicht aus Eroberungssucht kämpfe; es habe nur das Schwert ergriffen, weil Belgien überwältigt und die Rechte anderer Nationen mit Füßen getreten wurden. Man könne die britische Demokratie nicht verdächtigen, daß sie sich gegen die Freiheit der Völker wende. Das einzige Ziel Englands sei die wahre Freiheit und Festigung des Rechts. Der Vorschlag appellierte an die Russen, um die Regierung als die wahre und aufrichtige Verfechterin der Interessen des Volkes zu unterstützen.

Auf diese freche Nahe und die dummverlogene Rede dieses Querschnitts bedeutet der Beschluß des Arbeiter- und Soldatenrates eine treffliche Antwort.

Englische Befürchtungen über die russischen Vorgänge.
Nach einer Meldung des Londoner Korrespondenten des „Secolo“ ist man in englischen politischen Kreisen im höchsten Grade beunruhigt über die Entwicklung der Verhältnisse in Russland trotz der Note Miljukows an die Ententemächte. Regierungskreise befürchten, daß die andauernden Reibereien zwischen der provisorischen Regierung und dem Arbeiterkomitee mit einem Gewaltausbruch abschließen werden, in welchem eine der beiden sich bekämpfenden Richtungen schließlich die Autorität sichern werde. Glücklicherweise, so meint der Korrespondent, ziehe der späte Eintritt des Frühlings die Entscheidung noch auf Wochen hinaus.

Somit befürchten die Engländer anscheinend, daß der Ausgang der russischen Wirren nicht den Wünschen Englands entsprechen wird.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Großes Hauptquartier, 7. Mai 1917. (W.F.B.)

Deutscher Kriegshauptquartier.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Bei Lens und Arras erreichte der Artilleriekampf abends wieder größere Heftigkeit. Er dehnt sich über Bullecourt weiter nach Osten aus.

Der Feind legt die Beschlebung von St. Quentin fort, die in der Stadt Brände und an der Kathedrale erneute Beschädigung hervorrief.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach den schweren Verlusten, die der 5. Mai den Franzosen gebracht hat, ließen sie gestern zunächst von der Fortführung ihres Angriffes ab. Erst nachmittags stießen starke Kräfte zwischen Fort de Malmaison und Bray vor, sie wurden restlos abgewiesen. Am Abend und in der Nacht folgten heftige Angriffe nördlich von Lauffaux und zwischen der Straße Soissons-Laon und Noyon ein. Nach harten Kämpfen, bei denen wir örtliche Erfolge erzielten und dem Feinde schwere Verluste zufügten, wurden alle Stellungen von unseren tapferen Truppen gehalten.

Zwischen Ailles und Craonne scheiterten heftige Teilangriffe der Franzosen.

Am Winterberg mochten die Kämpfe den ganzen Tag über hin und her. In flottem Anlauf haben wir den Nordhang zurückerobert und gegen mehrfache feindliche Anstürme gehalten. Der Feind mußte auf den Südhang zurückweichen, die Hochfläche blieb von beiden Seiten unbesetzt. Chevreux ist in unserem Besitz.

Auch dieser Großkampftag der Aisne-Schlacht war erfolgreich für uns!

Seit dem 5. 5. sind zwischen Soissons und Reims an Gefangenen 9 Offiziere, 728 Mann, an Beute 41 Maschinen- und Schnellabgewehre eingebracht.

14 feindliche Flugzeuge wurden gestern abgeschossen.

Deutscher Kriegshauptquartier.

Abgesehen von vereinzeltem Feuer herrscht an der Front Ruhe.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen wuchs das Artilleriefeuer zeitweise zu erheblicher Heftigkeit an. Schwächere feindliche Infanterie-Abteilungen, die gegen unsere Stellungen vorrückten, wurden leicht abgewiesen. Westlich des Barbar scheiterten Vorstöße des Gegners gegen bulgarische Feldwachen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

„Nahezu vollkommen aufgerieben.“

Das französische Infanterieregiment 95 der 16. Division hat beim Angriff am 17. April in der westlichen Champagne zwei Drittel seines Bestandes verloren. Kaum 600 Mann kehrten zurück. Französische Offiziere berichten über den Angriff am 16. April nordwestlich Reims:

„Das ganze Regiment war in einer Viertelstunde aufgerieben! Die erste Angriffswelle wurde völlig vernichtet! Dabei war das Unternehmen gut vorbereitet, ein enormes Material war angeliefert. Zwei Korps waren auf dem rechten Flügel am Fort Brimont zum Sturm angelegt. Mannschaften hatten wir genügend! Das ist das Entsetzliche, was es geben kann. Die Flieger schlenkerten zwischen 12 und 4 Uhr nachmittags völlig. Artillerie war nicht da. So konnten die Deutschen uns mit ihren Maschinengewehren einen heißen Empfang bereiten.“

Das französische Infanterieregiment Nr. 4 der 9. Division darf als nahezu vollkommen aufgerieben betrachtet werden.

„Alle Invasoren verloren.“

Mannschaften der 152. Division ergaben sich bei einem französischen Angriff am 28. April südwestlich Loivre ohne jede Gegenwehr, als sie die deutschen Gräben erreicht hatten. Sie sind kriegsmüde und haben alle Invasoren verloren. Wohl würden nach ihrer Ansicht die Angriffe fortgesetzt werden, Artillerie und Munition sei reichlich vorhanden, aber selbst ihre Offiziere glaubten nicht mehr an ein Gelingen. Ihr eigener Kompanieführer sei beim Angriff zurückgeblieben, zwei andere Kompanieführer hätten sich in den vorhergehenden Tagen geweigert, diesen Angriff durchzuführen. Die Verluste seien zu schwer. Allein am ersten Angriffstag hätten die Truppen zwischen Brimont und Aisne achttausend Verwundete gehabt. Auch bei diesem Angriff hätten die deutschen Maschinengewehre alles, was hinter der ersten Welle folgte, einfach niedergemäht. Dieser Angabe ist hinzuzufügen, daß die Strecke zwischen Brimont und Aisne nur knappe acht Kilometer beträgt. Das französische Infanterieregiment 20 der 33. Division, das beim Angriff des 17. April mit einem Bataillon eingesetzt war und am 25. April mit 100 Mann pro Kompanie aus der Stellung zurückgezogen, sollte am 29. abends wiederum zum Angriff vorgehen. Indessen brackte sich auf dem Marsche schon die Hälfte der Mannschaft, so daß nur die Hälfte zum Angriff vorging.

Brandgeschosse.

Nach einer Meldung der deutschen Truppen verwendet die Entente unter Artillerie- und Infanterie-Geschossen auch besondere Brandgeschosse. Am 22. April nachmittags wurde der Tornister eines Verwundeten von einem Infanteriegeschütz getroffen. Der Tornister brannte aus, das Fleisch hing an zu kohligen. Bei einem anderen Verwundeten, dem durch einen Granatsplitter ein Arm abgerissen wurde, brannte das Fleisch in der Wundhöhle trotz des strömenden Blutes. Einem Maschinengewehrschützen wurde der Kopf durchschossen, der augenblicklich sterblich zu brennen anfing.

„Der Ausgang liegt im Dunkeln.“

Der Militärkritiker des Berner „Bund“ schreibt unter der Spitzmarke „Ein Monat englische Offensive“ u. a.: Der Ausgang liegt noch im Dunkeln. Aber die Erfahrung früherer Offensiven und die Entwicklung der ersten Phase dieser größten englisch-französischen Offensive sprechen dafür, daß ein durchschlagender Erfolg von den Angreifern auch im günstigsten Falle nicht erzielt werden kann. Da man aber die Unternehmung der englischen und französischen Heeresleitung nicht als Durchbruchaktion betrachten muß, weil nur diese, so denkbar der offene Durchbruch auch erscheint, bei Gelingen und richtiger Ausnutzung den Verteidiger in eine schwere Niederlage verstricken kann, so wird man auch durch vorläufige Beurteilung der Lage nicht umhin können, von einem Scheitern der Offensive zu sprechen. Nur ein Glücksfall, der außer aller Berechnungen liegt, könnte dem Angreifer unter den gegebenen Voraussetzungen noch einen auswertbaren Erfolg in die Hand spielen.

1 Million Menschen Einsatz — für bedeutungslose Vorstöße.

Der Militärkritiker des „Vol.-Anz.“ sagte:

„Daß bei einem Einsatz von einer Million Menschen an einzelnen Stellen bedeutungslose Geländepunkte oder Dorfstrümmen genommen werden, ist alles andere, als ein Erfolg. Auch die Tatsache, daß während dieser wichtigen Kämpfe Verwundungen im feindlichen Oberkommando unternommen wurden, zeugt nicht von wirklichem Siegesbewußtsein. Dieses findet sich dagegen im höchsten Maße bei unseren Truppen vom höchsten Führer bis zum letzten Mann, und die aus der ersten Aisne-Schlacht in die Reserve zurückgezogenen Truppen rücken wie frische Regimenter und siegesfähig in die zweite Schlacht ein, und

Vorlesung folgt

Gemeindevertretung. In der auf
am Abend anderthalb Sitzer der Gemeindevertretung
unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schmidt
Gemeindeverordneten Räder, Rahn, Schmidt Ehr.
2. Stritter, Spitz, Schäfer G. H. 2. Schäfer
San.-Rat Dr. Bagerthal, Heinz, Stett, B. Klein und
Gemeindevorstand Herr Lang anwesend.
Ueber die Eileidigung der einzelnen Punkte der Tages-
ung berichten wir folgendes:

Geschlußfassung über Erhöhung des Kredits bei der
Landesbank.

Das zur Deckung der Kriegsbedürfnisse im Vorjahre
monatliche Darlehen ist vergriffen, so daß jetzt die Auf-
nahme eines weiteren Darlehens von 50 000 Mark not-
wendig ist. Die Genehmigung hierzu wurde erteilt.

Genehmigung der 3. und 4. Holzversteigerung.

Die Holzversteigerungen brachten folgende Erlöse:

1. Vom 25. März 1917 Mt. 7029.-
2. Vom 2. Mai 1917 Mt. 424,50

Die erzielten Preise sind als sehr gute zu bezeichnen.
Genehmigung wurde erteilt. — Der Vorsitzende empfiehlt
bei dieser Gelegenheit den Einwohnern das Sammeln
im Walde liegenden Reiser, das sehr lohnend sei; es
persönliche Meldung beim Förster Mehl.

Gesuch der Kriegsfürsorge um Gewährung eines
Darlehens.

Die Kriegsfürsorge hat den Antrag auf Ueberlassung
zinsfreien Darlehens von 1000 M., abtragbar in
jährlichen Raten von 100 M., gestellt, da sie ihre Mittel
Ankauf von Lebensmittel-Vorräte für die Kriegsküche
aufgebraucht habe.

Die Genehmigung wurde in Anbetracht des guten
Ertrags erteilt.

Schmalige Beschlußfassung über Gewährung eines
Schusses an den Ziegenzuchtverein.

Der Ziegenzuchtverein kann sich mit dem in Aussicht
genommenen Zuschuß von 150 M. bei den teuren Futter-
preisen nicht einverstanden erklären, umso mehr, als jetzt der
Zuschuß gehalten werden muß.

Einmütig wurde beschlossen, den Zuschuß auf 200 M.
zu erhöhen.

Genehmigung der Grasversteigerung.

Die Versteigerung der Grasnutzung von den Feldwegen,
an, Böschungen pp. brachte einen Erlös von 634,30 M.

Die Genehmigung wurde erteilt.

Nach Schluß der Sitzung machte Herr Bürgermeister
noch die Mitteilung, daß er einen Abbruch auf
Grund von 125 Zentner Spargel für dieses Jahr
auf habe. Ob die Versteigerung auch in diesem Umfang
erfolgreich sein kann, muß abgewartet werden.

Strandbad. In der gestrigen Gemeindever-
sammlung wurde außer der Tagesordnung das Strandbad
kurzen Besprechung unterzogen und die Aufnahme des
Badesbetriebes auch in diesem Jahre befürwortet. Der
Anfang der Eröffnung hängt von der Witterung ab.

Bessere Aussichten für die Kartoffel-
ernte. Man schreibt der „A. Z.“: Die Nach-
richt der Vorräte auf dem Lande, die in vielen Ge-
genden bereits zu Ende geführt ist, hat, soweit Kartoffeln
betrachtet kommen, im allgemeinen zu günstigen Er-
gebnissen geführt. Der infolge der großen Misse im ver-
gangenen Herbst erwartete starke Verlust durch Fäulnis
erleidet in vielen Gegenden tatsächlich eingetreten.
Wohin enthalten die Mieten noch so reiche Vorräte,
von einer Kartoffelmisse für die nächsten Monate gar
keine Rede sein kann. Eine Einschränkung des Ver-
brauchs ist allerdings unerlässlich, zumal mit einem früheren
Anfang der Ernte nicht zu rechnen ist. Schon jetzt sind
überall in den Südländern die Zufuhren so reichlich
gegangen, daß der Kartoffelmangel, der noch vor
kurzem in mehreren Großstädten herrschte, als überwunden
betrachtet ist. Die Hoffnung unserer Gegner, daß
lang ungewöhnlich schlechte Ernte des vorigen Jahres
schwerwiegende Schwierigkeiten in der Volksernährung
herbeiführen würde, ist also wieder zusammengebrochen.

Unsere Kartoffelvorräte. In dem
Aus dem Ernährungsausschuß im Reichstag ist
bekannt, bis zu welchem die Kartoffelversorgung
gesteigert ist, in verschiedenen Zeitungen irrtümlicherweise
angegeben. „bis Juli“ angegeben. Der Präsident
des Ernährungsausschusses hat aber in seinen Ausführun-
gen mitgeteilt, daß die Vorsehung mit Kartoffeln bis
12. Juli gesichert ist.

Nach einem Rundschreiben der Reichsstelle für
Lebensmittel und Obst sollen Höchstpreise für Früh-
kartoffeln erst dann festgesetzt werden, wenn sich die
Erntemengen absehbar übersehen läßt. Die z. Zt. veröffent-
lichten Preise sind keine Höchstpreise, sondern nur Richt-
preise, die unter Annahme einer normalen Ernte festge-
setzt sind. Infolge der anhaltenden Kälteperiode
der dadurch bedingten erschwerten Bestellungen
kann jedoch jetzt schon nicht mehr mit dem
normalen Verlauf der Ernte gerechnet werden. Es sind
die veröffentlichten Richtpreise für Frühkartoffeln
Mindestpreise zu betrachten und es ist damit zu
rechnen, daß die Höchstpreise, deren Festsetzung erfolgen
soll, sobald dies irgend möglich ist, nicht unerheblich
über demselben liegen werden.

Urlauber aus dem Felde sind z. Zt.
in der Landwirtschaft ziemlich zahlreich vor-
handen, um die etwas zurückgebliebene Frühjahrsbestel-
lung rechtzeitig fertigzustellen. Wenn irgend et-
was imstande ist, uns Respekt und Hochachtung ab-
zubringen, so ist es die erste Schaffensperiode und das
allgemeine Pflichtbewußtsein dieser Männer, die mitten
im Tod und Verderben herbeigeeilt sind, um in harter

Arbeit mehrerer Wochen für die Daheimgebliebenen zu
sorgen und die dann nach gelanger Arbeit mit stiller
Selbstverleumdung wieder hinausziehen in die blutge-
tränkten Gefilde des Weltkrieges. Hul ab vor diesen
Männern! Möchten alle unsere zaghafte Naturen da-
heim ebenso wie jene, die ihren Brüdern durch unvor-
sichtige Arbeitseinstellung den Schutz durch deutsche
Munition versagen, sich an solchen kerndeutschen Naturen
ein leuchtendes Vorbild nehmen!

Im Geflügelhofe herrscht jetzt wieder reges
Treiben. Seit mehreren Wochen legen fast alle Hühner
bereits wieder, und die Frage der Fütterung hat von
ihren Schwierigkeiten verloren, seitdem den Hühnern freier
Auslauf zur Verfügung steht und sie auf dem im neuen
Ersprießen begriffenen Rasen wieder selbst nach Nahrung
suchen können. Um die bekannte Leidenschaft der Hühner
für fette Regenwürmer möglichst ausgiebig befriedigen zu
können, empfiehlt ein erfahrener Landwirt in einer Garten-
bauzeitung die Anlegung von Wurmaruben. Man soll
zu diesem Zwecke mehrere etwa einen Meter breite, lange
und tiefe Gruben ausheben, mit Hagerstroh füllen und
mit Erde wieder zudecken. Diese Gruben sind alle 4-6
Wochen zu öffnen, im Hagerstroh werden sich die Würmer
stets massenhaft vorfinden und brauchen nur abgelesen zu
werden, worauf man die Gruben wieder zudeckt, um das
Verfahren nach weiteren vier Wochen zu wiederholen.

Deftich, 4. Mai. Ein Eindruck in das
Rathaus wurde in der Nacht zum Donnerstag ver-
sucht. Die Täter hatten es auf eine größere Summe
Geldes abgesehen, die gegenwärtig für Saalkartoffeln
dort aufbewahrt lag. Verschiedene Schubfächer waren
erbrochen, doch wurde der Geldbetrag nicht gefunden
und die Diebe mußten sich unverrichteter Dinge wieder
entfernen. In der Eile ließen sie sogar bereits gestohlene
Brotkrumen auf dem Tische liegen.

Der Fleischverkauf auf Grund der
kommunalen Fleischkarten

findet am Mittwoch den 9. d. Mts wie folgt statt:

4. Bezirk von 8-9 Uhr vormittags.
1. " " 9-10 " "
2. " " 10-11 " "
3. " " 11-12 " "

Es gelangen zur Ausgabe für Kinder unter 6 Jahren
125 Gramm und für die übrigen Personen 250 Gramm
Fleisch oder Wurst

Der Verbrecher auf der Flucht.

Der englische Votschaster Buchanan ist aus Petersburg
geflohen.

Nach Meldungen aus Saporand (Finland) gin-
gen in Petersburg Gerüchte, nach denen der englische
Votschaster Buchanan während der großen Kundgebun-
gen, die namentlich gegen Milulow und Ergland ge-
richtet waren, heimlich geflüchtet sei. Als am Tage
nach den Kundgebungen ein Regierungsvertreter sich
bei Buchanan melden ließ, um ihm wegen der Vor-
fälle seine Entschuldigungen auszubringen, wurde ihm
von Beamten der Votschaft mitgeteilt, daß Buchanan
verreist sei. Montag früh kommt aus Bernen (dem
westnordwestlichen Hafen) die Meldung, daß Buchanan
dort eingetroffen ist. Er befindet sich auf der Flucht
nach England.

Lezte Nachrichten.

Stockholm, 7. Mai. (M. B. Nichtamtlich.) Die
Militärkritiker „Svenska Dagbladet“ und „Stockholms
Dagblad“ behandeln in beiden Blättern die Ereignisse
an der Westfront. Beide kommen dabei zu ähnlichen Er-
gebnissen, die im ersten genannten Blatte folgendermaßen
zusammengefaßt werden: Es unterliegt keinem Zweifel, daß
die Entente jetzt eine wirkliche Entscheidung sucht und daher
die äußerste Kraft ausbietet. Die offenbar recht großen
Hoffnungen, daß schon das erste Anlaufen einen Durch-
bruch erzielen werde, wurden allerdings zusammengefallen. Und
infolgedessen sucht man allerorts in Frankreich und England
gestend zu machen, daß man nicht mehr beabsichtigt habe.
Die ganze Fortsetzung der Kämpfe, zeigt jedoch etwas ganz
anderes. Für örtliche Erfolge steht man nicht so unerbörte
Mengen der allerbesten Truppen beider Länder ein, wie
es die letzte Schlacht gezeigt hat. Die Aussichten wirklich
nennenswerte Erfolge zu erzielen, scheinen sich immer
mehr zu verdunkeln. Die großen deutschen Reserven haben
sich nach allem zu urteilen, in der letzten Zeit in Be-
wegung gesetzt und die Gesamtweite deuten darauf hin,
daß der Hauptstrom nach dem Westen ging. Dort können
die Deutschen ohne größere Schwierigkeiten eine zahlen-
mäßige Uebermacht sammeln, und es ist keineswegs un-
denkbar, daß die Schlacht in nicht allzuferner Zukunft
eine andere Wendung nimmt.

Berlin, 8. Mai

Privattelegramme.

Ueber die Erschütterung der englischen Siegeszuversicht
heißt es im Roten „Tag“: Die hervorragenden Marine-
fachverständigen und Techniker zerbrechen sich seit Jahren
den Kopf darüber, durch welche neue Erfindungen man
die Unterseeboote vernichten könne. Die öffentliche Meinung
in England begnügt sich nicht mehr mit der Gedankenarbeit
in den Laboratorien, sie wird ungeduldig und will end-
lich Ergebnisse und Taten sehen. Wie die französischen
predigen die englischen jeden Tag, daß die Gefahr der
Aushungerung gerade in den nächsten Monaten am
größten werde. Der englischen Regierung hat sich eine
große Nervosität bemächtigt, sie fühlt, um im Bilde Churchill
zu sprechen, die deutsche Faust an der Gurgel und
fürchtet das Aussehen der Herzsäge.

Die „Germania“ bespricht die Berichte über die
britische Reichskonferenz und sagt: Wenn die Verbündeten
Englands die Entwicklung des Krieges mit gesunden
Augen verfolgen, werden sie mit Schrecken erkennen,
daß man in London sich selbst vor den wirtschaftlichen
Folgen des Krieges zu sichern sucht, während man Ita-
liener und Franzosen auf die Dauer sich selbst überlassen
wird.

An dem Kriegsrat in Paris, in dem die Führung
der Operationen besprochen wurde, nahmen, wie ver-
schiedene Blätter melden, teil. Haig, Robertson und
Churchill.

Die französische sozialistische Kinderrechtsrichtung hielt
am Sonntag eine Sonderkonferenz in Paris ab. Es
waren 45 Verbände vertreten. Es wurde beschlossen,
auf der am 27. Mai stattfindenden Sitzung des Landes-
rats der französischen Gesamtpartei die Beteiligung Frank-
reichs an der Stockholmer Konferenz durchzusetzen.

Im „Vorwärts“ heißt es: Der Akt des Arbeiter-
und Soldatenrats in Petersburg bedeutet für die Sache
der auf Frieden dringenden Völker einen Vorstoß der
Arbeit, die in Stockholm geleistet werden soll.

Ueber 1 Million Tonnen
im April versenkt.

Berlin, 8. Mai. Die bisher über die Er-
gebnisse unserer Sperrgebietstrategie im Monat
April eingelaufenen Meldungen haben mit dem 6.
Mai die Summe von einer Million Bruttoregistert-
onnen an Schiffverrichtungen überschritten.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der heutige Tagesbericht.

(M. B. Amtlich.)

Großes Hauptquartier, 8. Mai 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Arras-Front hat sich der Artilleriekampf weiter
verstärkt. Feindliche Angriffe auf den Schloßpart von
Roex und unsere Stellungen zwischen Fomaine und Rieu-
court wurden blutig abgewiesen. Bei Kämpfen um den Be-
sit von Bullecourt verblieb dem Gegner der Südoststrand
des Dorfes. Heute morgen stürmten unsere Truppen Fres-
noy und hielten den Ort gegen englische Wiedereroberungs-
versuche. Ueber 200 Gefangene und 6 Maschinengewehre
sind bisher eingebracht.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Auf dem Schlachtfelde der Aisne flaute nach dem
heißten, schweren Ringen der letzten Tage die Gefechtsstät-
keit gestern stellenweise ab. Zu größeren Kämpfen kam es
den Tag über noch nördlich von Craonne, wo die Fran-
zosen sich in erfolglosen, verlustreichen Angriffen bemühten,
uns die Höhenstellungen zwischen Hartebise-See und Cra-
onne zu entreißen. An keiner Stelle hatten sie Erfolg.

In den Abend- und Nachtstunden erfolgten gegen
mehrere Stellen der Front von Bazailles bis Corbeny
feindliche Teilvorstöße, die abgesehen von geringen örtlichen
Erfolgen der Franzosen nördlich von Craonne, gegenüber der
raschen Verteidigung überall scheiterten. Bei La Neuville
leitete nachmittags starkes Artilleriefeuer einen erfolglosen
feindlichen Angriff gegen die Höhe 100 und unsere an-
schließenden Gräben ein.

In der Champagne bekämpften sich die Artillerien mit
zunehmender Heftigkeit. Ein gegen die Höhen nördlich von
Prosnes beabsichtigter französischer Angriff kam in unserem
Vernehmungsfeuer nur gegen Reil- und Döhlberg zur Ent-
wicklung. Vorübergehend eingedrungenen Feind wurde in
seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Am 7. Mai hüßte der Feind 20 Flugzeuge ein.
Leutnant Bernert schoß seinen 27., Leutnant Freiherr von
Richtshofen seinen 20. Gegner ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front:

Zwischen Ochrida- und Prespa-See wiesen Oesterreicher
und Türken feindliche Vorstöße blutig ab.

Im Cernabogen erfolgten gestern nach zweitägiger
starker Artillerie-Vorbereitung die erwarteten feindlichen
Angriffe auf einer Frontbreite von acht Kilometern, die
dank der hervorragenden Haltung der verbündeten deutschen
und bulgarischen Truppen abgeblasen sind.

Heute morgen hatte ein Vorstoß der Franzosen, Russen
und Italiener dasselbe Schicksal.

Westlich des Wardar und Doiran-Sees entfaltete
die Artillerie eine über das gewöhnliche Maß hinaus-
gehende Tätigkeit.

Im Monat April hüßten die Gegner 362 Flugzeuge
und 29 Fesselballons ein. Von ersteren wurden 299 im
Luftkampf abgeschossen.

Wir verloren 74 Flugzeuge und 10 Fesselballons.
Der verfloßene Monat zeigte die deutschen Luftstreit-
kräfte auf der vollen Höhe ihrer Leistungsfähigkeit.

Während sich unsere Abwehrmittel mit Erfolg bemüht
ten, ruchlose feindliche Bombenabwürfe auf die Heimat
abzuwehren, stellten die schweren Aprilkämpfe die höchsten
Anforderungen an die im Felde befindlichen Flieger, Fessel-
ballons und Flugabwehrkanonen. In täglicher enger Zu-
sammenarbeit zeigten sie sich ihnen gewachsen. Unsere
Bombengeschwader zerstörten wichtige militärische Anlagen
und unsere Luftaufklärungen brachten wertvolle Nach-
richten. Opfervoller Einsatz unserer Flieger auf dem
Gefechtsfelde unterstützte die schweren Kämpfe der Infan-
terie und Artillerie in vorbildlicher Weise.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 7. Mai.

Der Reichstag setzte heute die 2. Lesung des Militäretats und der so sehr zahlreichen dazu vorliegenden Resolutionen fort.

Abg. Schirmer (Zentr.) trat Arbeiterwünsche vor. General Groener hätte sich vor seinem Erlaß mit den Arbeitern in Verbindung setzen sollen. Die Anhänger der roten Internationale in England und Frankreich sind die schlimmsten Kriegsgeegner.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Sp.) verlangt klare Auslegung der verschieden angewandten Bestimmungen über die Zurückziehung der 45jährigen Landsturmlaute aus der Front. Der elende Samaschendienst sei gerade jetzt dergleichen, das Beschwerderecht seit mit Fallstricken durchsetzt. Die Soldatenmishandlungen müssen beseitigt werden. Das Eisene Kreuz bekommen viel mehr Leute hinter als in der Front.

Oberst von Wrissberg: Die 45jährigen und älteren Landsturmlaute sind alle aus der Front herausgezogen.

Abg. Davidsohn (Soz.): Die Abschaffung des Anbindens müssen wir auf jeden Fall verlangen; da hilft kein Mundspitzen, da muß gepiffen werden. Ein Hauptmann Reese hat einen Mann, der Wein abfüllen mußte, und dem dabei ein Faß entwendet wurde, sieben Tage lang je zwei Stunden anbinden lassen. Man sollte in den Offiziers-Unterständen, Küchen, Kasinos mit großen Nahrungsmittelvorräten und Kupfergeschirr Umschau halten. Neuerdings gibt man den Soldaten größere Schnapperationen.

Abg. von Gräfe (Kons.): Bei den Reklamationen muß der Instanzenweg vereinfacht werden. Der Hinweis auf Mißstände bei der Verleihung des Eisernen Kreuzes ist durchaus berechtigt. Bei dem Streik der Munitionsarbeiter sollte man die Schuld nicht von den Verantwortlichen abwälzen. Die Landleute sind nicht Schuld an den Ernährungsschwierigkeiten, man sollte daher mit der Aufregung gegen das Land aufhören.

Leiter des Kriegsamts General Groener: Den Bauern ist schon genügend gesagt worden, und es fragt sich, ob wir ihnen die Hölle nicht schon überheißt haben. Gegen die Lebensmittelwucherer bin ich auch schon aufgetreten; ehe nicht einige von diesen Schandbuben aufgehängt werden, wird es nicht besser.

Oberleutnant Noth legt die Gründe dar, die zur Einziehung der Kirchenglocken geführt haben, weil die Umarmung immerhin einige Zeit erfordert.

Abg. Mumm (D. Fr.): Das Kriegsministerium und die übrigen Kriegsamts haben von Anfang an eine gute Fühlung mit der Arbeiterschaft gehalten. Bei aller Achtung vor den tapferen Juden müssen wir ihre Jugend doch aus den Kadettenanstalten ausschließen; es liege sich aber über jüdische Regimenter mit jüdischen Offizieren reden.

Abg. Ledebour (Soz. Arb.): General Groener hat vergeblich versucht, seine Anführerei der Streikenden abzuschwächen, so spricht man nicht mit deutschen Arbeitern! Wer so auf den Rechten der Arbeiter herumtrampelt, wie General Groener, kann keinen blinden Gehorsam von ihnen verlangen. (Ordnungsruf.) Der Spitzelerlaß über 3000 Mark war die schlimmste Korruption. (Erneuter Ordnungsruf.) Wir können jeden Augenblick einen Frieden ohne Annexionen haben.

General Groener: Auf persönliche Berührungspfungen antworte ich nicht. Die Vorschriften für die Munitionsarbeiter in England und in Frankreich sind viel härter. Die Flugblätter in Berlin für den Streik atmeten Ledebours Geist.

Nach persönlichen Bemerkungen wird dann das Gehalt des Staatssekretärs genehmigt und die Generaldebatte geschlossen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der englische Lebensmittelkontrollleur teilt mit, daß die Austeilung der Brotkarten vor Mitte Juni nicht stattfinden kann.

In Washington soll Anfang Juni eine neue Entente-Konferenz über die amerikanischen Hilfsmittel der Entente-Kriegführung und die Art der amerikanischen Kreditgewährung verhandelt werden.

Die jetzt eingetroffenen englischen Blätter haben alle eine starke Reduktion ihres Raum- und Seitenumfanges eintreten lassen.

Der Vorsitzende der New Yorker Böder erklärte, daß sich in den nächsten 12 Monaten der Brotpreis in Amerika verdoppeln müsse.

Die einseitige russische Regierung hat den bisherigen Botschafter Javolski als Botschafter in Paris bestätigt.

„Kohag“. Zur Vertiefung der vielfach gesammelten Knochen sind die organisierten Knochenhändler in der Rohprodukt-Handels-Gesellschaft m. b. H., Berlin, Kohag, vereinigt. Diese Organisation mit ihren Unterlieferanten ist über ganz Deutschland ausgedehnt und selbst am kleinsten Plage besteht eine Uebernahmestelle für die Kohag.

Jede Haushaltung sollte darüber wachen, daß keinerlei Knochen verloren gehen, und sich der Wichtigkeit dieses Abfallsprodukts im Kriege bewußt sein. Es werden daraus wertvolle Stoffe: Glyzerin für die Munitions-Herstellung, Stearin und Olein für die Kerzen- und Seifenfabrikation — ganz abgesehen von wertvollen Futter- und Düngemitteln — gewonnen.

Scherz und Ernst.

Die Zukunft Palästinas machte den Engländern neulich viel Kopfschmerzen, als sie ihre beiden Niederlagen bei Gaza noch nicht erlitten und sich bereits als die Herren des heiligen Landes fühlten. Und damals versagte man in London bereits darüber. Die Zeitschrift „New Europe“ schrieb:

„Wir haben die Vorherrschaft im palästinischen Handel, und durch englisches Gut und Blut werden die Türken aus diesem Lande getrieben. Palästina ist ein Pfeiler für Englands imperialistische Politik. Das haben wir erkannt, und deshalb erobern wir es und werden es behalten. Wir werden vorwärts getrieben von der unüberwindlichen Woge der Politik, mit der wir die Ästien des Suezkanals aufkaufen und Ägypten besetzen. Palästina ist eine große natürliche Festung. Es ist wunderbar geeignet für schnelle Truppenbewegungen und als militärisches Reservoir. Es ist also der beste Schutz für Ägypten und den Suezkanal. Ein britisches Palästina muß ein jüdisches Palästina sein, denn unser bester Schutz wird eine große und blühende Bevölkerung sein, die ihre Heimatscholle liebt und unseren Interessen loyal gegenübersteht. Ein sich selbst regelndes Palästina wäre das intellektuelle, politische und ökonomische Gehirn der Juden, dieses hochtalentierten Volkes, das jetzt über die ganze Erde zerstreut ist. Wir würden uns mit einem solchen Schritt sicherlich die Hochachtung der Juden erwerben.“

Natürlich dächten die Engländer im Falle einer Eroberung des Landes nicht an dessen Herausgabe. Wann hätten sie die Briten etwas wieder herausgegeben? Oder aber sie gedächten das den Juden „abgetretene“ Palästina zu einem zweiten Irland, Südafrika der Juden zu machen!

Die sozialen Zustände in Japan sind so schauerlich, daß man den Eintritt dieses „Reichs der erwachenden Sonne“ in den Krieg wirklich nicht versteht. Die gewaltige Ueberproduktion an Menschen, die Ursache des tolfen japanischen Eroberungstriebes, hat es dahin gebracht, daß große Massen der gelben Gezeiten ins Ausland abwandern und zehntausende von Mädchen der alleruntersten Prostitution verfallen müssen. Dabei steht die Regierung

anfang zu. Das im Juni 1918 erlassene japanische Gesetz ist noch immer nicht durchgeführt worden, der Streik aber seine Mäßigkeit dauerte noch fort, sollte den zwölfstündigen Arbeitstag (Mahlzeiten schlossen) statt des vierzehnstündigen einführen und menslich die Lage der weiblichen und jugendlichen Arbeiter verbessern. Die Regierung schickte deshalb Beauftragten im Lande herum, der die Vorteile des Gesetzes darlegen sollte. In den zahllosen Kleinbetrieben der japanischen Textilindustrie ist das Leben der weiblichen Arbeiterinnen wenig besser als im Gefängnis, sind den Mishandlungen der „Fabrikbesitzer“ ausgesetzt, wenn diese die Arbeitsleistung für ungenügend erachten. Etwa zwei Millionen Mädchen arbeiten in den japanischen Betrieben, davon 800 000 in den großen Betrieben. Für sie bedeutet die Einführung des zwölfstündigen Arbeitstages einen Riesenschritt. Da man Menschen genug hat, wäre die Einführung kürzerer Arbeitstage geradezu eine Erlösung. Man will aber mit Billigkeit europäische Industrie um ihre Arbeitsgebiete bringen, da läßt man ein Gesetz mit ganz kleinen Fortschritten unausgeführt.

U. Hat diesem „ganz ungewöhnlichen Wege“ unserer U-Boote hat eine bescheidenen Stenotypistin einem im „Deutschen Stenographen“ erwähnten der Pariser „Humanité“ zu einer glänzenden einem englischen Aristokraten, Sir Edward Newhouse, Leiter der Abteilung für öffentliche Arbeiten in London, verholten. Der Dampfer, auf dem sich Sir Edward Newhouse während der Heimkehr nach England befand, von einem deutschen U-Bootboot torpediert. Beim Gange des Schiffes rettete Sir Edward Newhouse jungen Mädchen, eben der erwähnten Stenotypistin, Leben, und diese auf ungewöhnliche Weise herbeigeführte Bekanntschaft führte zur Vermählung.

Humoristisches.

„Humenrollen“. „Der Herr Leutnant ist aber auch Holz.“ „Ausspruch! In seinen Adern rollen 16 Holz.“

Sein Wunsch!



Jwan: Lass mich raus, ich habe mit dem jungen Mann da zu reden.

Turngemeinde Schierstein.

Nachruf.

Wieder hat der schreckliche Krieg ein Opfer von uns gefordert. Es starb den Helden Tod fürs Vaterland unser treues, hoffnungsvolles Mitglied

Wilhelm Schäfer.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Der Vorstand.

Kriegsfürsorge.

Die Inhaber der alten Spartakarten werden gebeten, ihre Karten bis Ende dieser Woche in den Geschäften abzugeben. Von Montag, den 14. Mai ab werden Spareinlagen nur auf neue Karten angenommen. Bis dahin müssen die Nezzahlungen für die im verfloffenen Herbst erhaltenen Kohlen beglichen sein.

Die Kommission.



Turngemeinde Schierstein.

Samstag, den 12. Mai d. J. abends 9 Uhr beginnend

Versammlung.

Tagesordnung.

1. Besprechung wegen einem Turngang am Himmelfahrtstage
2. Verschiedenes.

Wir bitten um allseitiges Erscheinen.

Saubere

Medizinflaschen

kauft Jakob Weis, Zeilstr. 8.

Wein-Etiketts

in jeder Ausführung liefert prompt
Friedrich W. Wraß.

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit sucht
Franz Kretsch
„Drei Kronen“

Der Vorstand.

Verloren

ein goldenes

Kettenarmband

Monogramm M. W.

am Samstag auf dem Wege von

Rückgabe auf dem Fundbüro Bielefeld

richtig wird gebeten. Gegen gute Be-

lohnung, da liebes Andenken.

Frontspitz-Wohnung

zu vermieten.

Näheres Schulstr. 19.

Große Sendung

Einnachgläser

eingetroffen.

W. Schneider

10—12 Zentner

Gen oder Alee, ev auch in

Quantum zu kaufen gesucht.

Beiziger,

Schweinehandlung

Bielefeldstr.

Braver

zuverlässiger Sum

12 Jahre alt

für Ausgänge zu befragen

Karl Ph. Schäfer

Mineralwasserhandlung

Verloren

am Samstag Nachmittag auf

Wege von der Post durch

Zeilsfrage nach der Wilhelm

ein

20 Mk.-Schein.

Gegen gute Belohnung abzu-

in der Expedition.

2-Zimmer und

zu vermieten. Zahnstr.

Schulranzen!

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

officiert als Spezialität

A. Letschert Wiesbaden, Faulbrunnstrasse 10.

Reparaturen.